

Hörbericht 1 Land und Meer

In diesem Hörbericht lernen Sie die Region Ostfriesland an der deutschen Nordseeküste kennen. Hierzu gehören neben den Teilen auf dem Festland auch die so genannten Ostfriesischen Inseln. Sie hören etwas über die Landschaft und die Menschen dieser Gegend und das Jahrhunderte alte Zusammenspiel dieser beiden Faktoren.

Teil I Diese endlose Weite ...

Im ersten Teil dieses Hörberichts geht es um die ostfriesische Landschaft. Die Bewohner beschreiben das flache, weitläufige Festland, die Insel Langeoog und die Gefühle, die diese Gegend in ihnen hervorruft.

i [Gesang] Kummst du van't Binnenland,
süchst Meer un witte Strand,
meenst du de Freeiheit to sehn.
Kummst du mit 't Schipp van d' See,
meenst du, nu bün ik freei,
süchst du dat Land satt un grön.
Land un Meer! Land un Meer!

i **Herr Modick**

Wie das geräuschlose Ausatmen eines in ruhigen Träumen versunkenen Schläfers kam die Flut, strömte lautlos in die Deltalandschaften des Watts zurück, breitete dort ihr kühles graues Tuch über die feucht und schmelzend schimmernde Ebene und bedeckte den wie Wanderdünen in Wüsten aufgekräuselten Schlick mit einer so unmerklich bewegten Glätte, dass die Fläche einem Spiegel aus Blei glich. Wenn manchmal eine Möwe schrie, war der Laut nicht grell und durchdringend, sondern er schien, wie von Watte gedämpft in der Luft stecken zu bleiben.

Frau Kroke Ich hab' an und für sich gerne dieses flache Land. Ich finde, diese Weite gibt für mich so ein Gefühl der Freiheit.

i **Prof. Schmidt** Diese hohen Himmel und diese klare Luft und die Nähe des Meeres und diese schöne Ebene, das ist wunderbar.

Herr Tholen Diese endlose Weite, uferlos – ja? Das Meer des Unentdeckten ist grenzenlos.

i **Herr Müller** Die Weite der Landschaft – Wiesen und Felder – das Vieh weidet hier zum Großteil noch das ganze Jahr über auf der Weide ...

Frau Kroke Man kann sehr weit sehen und es gibt hier auch so einen spaßigen Satz ...

Herr Tholen ... wenn eine Kuh im Nachbardorf den Schwanz hebt, das sehen Sie.

Herr Modick Also, in Ostfriesland wissen die Leute immer schon am Freitag, wer am Sonntag zu Besuch kommt, weil man so weit gucken kann!

i **Herr Tholen** Gut, die Weite. Im Winter, da fühlt man sich als Sehgeschädigter sehr einsam hier, nicht? Das heißt, dass, ähm, wir, die nicht so gut sehen können, wir finden den Horizont nicht.

Watt (nt.) flacher Küstenstreifen mit Boden aus Sand und Schlick, bei Ebbe nicht überflutet

aufgekräuselt Dieses Wort gehört nicht zum allgemeinen Sprachgebrauch. Es ist abgeleitet vom Verb „kräuseln“ (im Wasser kleine Wellen erzeugen).

Schlick (m.) feiner, glitschiger Schlamm, reich an organischen Stoffen, der am Boden von Gewässern zu finden ist

an und für sich eigentlich, im Grunde genommen
auch: an sich

Info: Platt(-deutsch)

Plattdeutsch wird wissenschaftlich „Niederdeutsch“ genannt. In Ostfriesland wird neben dem amtlichen Hochdeutsch das ostfriesische Platt auch heute noch verwendet. Vom 13. bis zum 15. Jahrhundert war es Verkehrs- und Schriftsprache im Nord- und Ostseeraum, sank aber seit dem 16. und 17. Jahrhundert zum Dialekt ab.

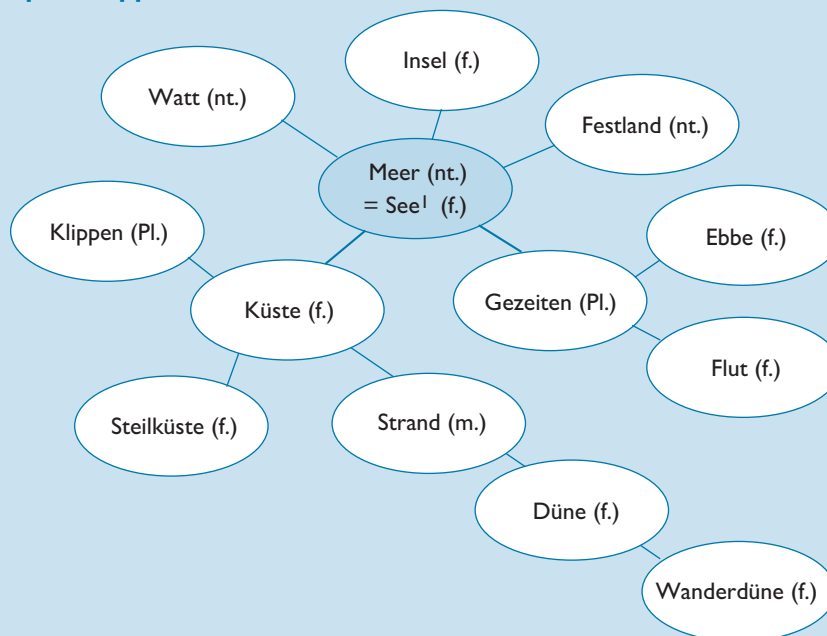
Die Dialekte von Ostfriesland und den grenznahen Regionen der Niederlande sind sich immer noch sehr ähnlich, u.a. weil Ostfriesland zeitweilig zu den Niederlanden gehörte. Außerdem studierten viele Geistliche früher in Holland und predigten deshalb auf Niederländisch.

Platt gleicht heute noch dem Niederländischen, Flämischen, Afrikaans und im weiteren Sinne den skandinavischen Sprachen und dem Englischen. Wenn Sie sich die plattdeutschen Texte in diesem Hörbericht ansehen, werden Sie deshalb viele Wörter finden, die anderen Sprachen, z.B. dem Englischen ähnlich sind.

Biografie: Klaus Modick

Klaus Modick wurde 1951 in Oldenburg geboren, lebte aber 17 Jahre in Hamburg. 1988 erbte er das Sommerhaus seiner Eltern in der Nähe von Ostfriesland, wo er jetzt mit seiner Familie wohnt. Im Alter von 33 Jahren schrieb er sein erstes Buch und beschloss daraufhin Berufsschriftsteller zu werden. Inzwischen hat er 15 Bücher, hauptsächlich Romane veröffentlicht. Einige davon haben autobiografische Züge und spielen in Oldenburg und Umgebung. Hier im Hörbericht liest Herr Modick einen Auszug aus „Die Toten im Watt“ sowie eine seiner Landschaftsbeschreibungen.

Sprachtyp: Meer



¹ „See“ (f.) bedeutet etwas anderes als „See“ (m.), der ein vom Land umgebenes Gewässer bezeichnet, z.B. der Bodensee, der Chiemsee.

Sprachtyp: Wiese, Feld, Weide

Im Hörbericht werden die Wörter „Wiese“, „Feld“ und „Weide“ von vielen Sprecherinnen und Sprechern bei der Beschreibung der weiten, flachen Landschaft synonym verwendet. Sie haben jedoch unterschiedliche Bedeutungen:

Wiese (f.) ein grasbewachsenes Stück Land

Weide (f.) ein grasbewachsenes Stück Land, auf dem das Vieh gras; auch: weiden (grasen)

Feld (nt.) ein Acker, d.h. ein Stück Land für den Anbau von Nutzpflanzen, z.B. Korn, Mais

Biografie: Gerold Tholen

Als Sehgeschädigter genießt Herr Tholen die ostfriesische Landschaft wegen der häufig wechselnden Gerüche. Deshalb fährt er gerne zusammen mit seiner Frau auf dem Tandem. Er ist Ostfrieser, verbrachte aber als Jugendlicher drei Jahre im Blindenausbildungszentrum in Hannover. Danach kam er nach Wilhelmshaven, weil ihm dort eine Stelle als Telefonist angeboten wurde.

Herr Cornelius Wenn ich in 'n Bergen bin, fühl' ich mich immer irgendwie beengt, also ich hab' hier das Gefühl, wenn ich wollte, könnte ich immer weg. Ich könnte mich auf ein Schiff setzen und die ganze Welt steht mir offen.

Frau von der Nahmer Wenn ich, äh, von einer langen Reise zurückkomme, dann, äh, fahre ich von Hesel nach Aurich rechts und da gibt es so einen wunderschönen Blick nach links und nach rechts, wo ich über die weiten Wiesen sehe an den Horizont, und wenn ich Glück habe und das Wetter gut ist und diese unglaublich dicken weiten Wattewolken am Himmel zu sehen sind, dann hab' ich das Gefühl, ich kann so richtig durchatmen und dann hab' ich die Landschaft sehr lieb.

Herr Modick



Selbst die Gewalt der träge auflaufenden Wassermassen verursachte keine Brise und oben auf der Deichkrone, wo sonst sogar bei Windstille noch leise Luftbewegungen das Gras fächeln, war kein Hauch spürbar. Zwei oder drei Inseln der ostfriesischen Kette flimmerten, zu trügerischer Einheit verschwommen, am nördlichen Horizont – Traumfetzen – Erinnerungsschaum aus sehr fernen frühen Tagen.

Deich (m.) Erdbau zum Schutz vor Hochwasser



Frau Köhne

Ferien auf der Insel

Strand
von Kinderhand
Burgen gebaut
aus Sand
Blauer Himmel
mit kreischenden Möwen
Das Meer unendlich weit
Kiewittgeschrei der Kiebitze
und grasende Schafe am Deich
Blendende Sonne
über dem Wasser
Warme Strahlen auf der
schon braunen Haut
Ein kühler Wind
der das Gesicht streichelt



Herr Pree Ich wohne hier auf der Insel, bin gebürtiger Langeooger. Als Kind war das sehr schön. Zunächst mal, die Insel ist ja autofrei, man brauchte hier auf keine Autos zu achten. Man, äh, konnte jeden Tag runter gehen an 'n Strand, schwimmen in der Nordsee. Idyllisch, ja.

zunächst mal Kurzform von „zunächst einmal“

Herr Peters Mir gefällt die Landschaft hier. Ich bin hier, ja, geboren und groß geworden und praktisch hier mit verwurzelt, also, auf Langeoog, auf der, auf den Inseln ist ja eine ganz andere Landschaft wie, wie 7 km oder 8 km ist das Festland von hier entfernt, und da ist schon eine ganz andere Landschaft. Eine Düneninsel kann man mit dem Festland gar nicht vergleichen.

[Gesang] Land un Meer! Land un Meer!

Frau Köhne Das Wasser hat einen besonderen Wert für uns. Die Nordsee – sie ist sehr trügerisch, man kann sich nicht drauf verlassen.

Herr Tholen Ja, das Meer, das ist ... die Geräusche, die es verursacht immer und diese Unbändigkeit, die Urgewalt, das ist sehr schön.

Frau Köhne Das Meer hat zwei Seiten: eine liebliche, eine helle, und eine raue, dunkle. Es kann manchmal auch grausam sein.

Zum Weiterdenken

Überlegen Sie sich auf der Basis dessen, was Sie bisher gehört und gelesen haben, was für und was gegen das Leben in einer Gegend wie Ostfriesland spricht.